

Calmer Wochenblatt

Nr. 140.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. Juni 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröperl. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarnverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. Im Fernverf. Nr. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die K. Pfarrerämter resp. Schultheißenämter

werden, soweit sie sich im Rückstand befinden, an Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 6. Mai 1908 — Wochenblatt Nr. 107 — betr. Wahl der Schulfondsrechner erinnert.

Calw, 16. Juni 1908.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Boelter. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 17. Juni. Nach dem Ergebnis der heute morgen stattgehabten Sitzung des Seniorenkongresses wird die gegenwärtige Tagung der Zweiten Kammer am 4. Juli geschlossen werden. Dieses konnte natürlich nur dadurch erreicht werden, daß eine Reihe von Beratungsgegenständen (Eisenbahnpetitionen, Anträge, Anfragen), die von den Kommissionen schon vorherberaten worden waren, zurückgestellt wurden. Es sollen noch erledigt werden: Bauordnung, (Rest dieser Woche), Viehindergesetz (1 Tag), Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses mit Interpellation v. Gauß betreffend Vollzugsverfügung zur Gemeindeordnung (1 Tag), Interpellation der Sozialdemokr. betr. Arbeitskammern (1 Tag), Generaldebatte zur Schulnovelle (3 Tage). Ein Besetzungswurf betr. Eingemeindung Degerlochs nach Stuttgart, dürfte auch noch die Kammer beschäftigen. Am Tage der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung (25. Juni) wird keine Sitzung stattfinden.

Stuttgart 17. Juni. Die Zweite Kammer fördert die Beratung der Bauordnung seit einigen Tagen nach dem Grundsatz immer langsam voran, ohne daß den Verhandlungen entgegengebrachte Interesse ihrer Gründlichkeit entsprechen würde. Der vierte Abschnitt, der die Zuständigkeit der Behörden

und das Verfahren in Baufragen regelt, wurde heute in Angriff genommen. Berichterstatter zu diesem Abschnitt ist der Abg. Kraut, Mitberichterstatter Mayer-Ilm. Rasch passierte Art. 67, der eine Aufzählung derjenigen Fälle enthält in denen baupolizeiliche Genehmigung notwendig ist. Dann aber gab es zu Art. 68 betr. die nicht genehmigungspflichtigen Bauwesen eine „Schweinsfalldebatte“, als deren Ergebnis festgestellt werden kann, daß Schweinsfälle, deren Grundfläche nicht mehr als 25 Quadratmeter und deren Höhe einschließlich des Daches nicht mehr als 4 Meter beträgt, als sogenannte unbedeutende Gebäude der vielen Scherereien und Kosten verursachenden Genehmigung nicht bedürfen sollen. Auch Spelshäuser und die Anbringung von Bretterverankerungen und Schindelschirmen sollen nach Anträgen der Abgg. Schoek und Böhm frei von der Genehmigungspflicht sein. Zu Art. 70 wurde ein Antrag Walter (Str.), der den Ortsbauarbeitern die unentgeltliche Uebernahme von Privatarbeiten gestatten wollte, mit 47 gegen 27 Stimmen abgelehnt nachdem zuvor Art. 69 ohne Debatte erledigt worden war. Einen Stein des Anstoßes bildete dann zum Schluß auch noch Art. 70 a, durch den die baupolizeiliche Entscheidung über die Zulässigkeit einer Bauausführung (Genehmigung eines Baugesuchs) dem Ortsvorsteher oder dem damit betrauten besoldeten Gemeinderatsmitglied zugeteilt wird. Bezweckt wird hiermit eine rasche Erledigung der Baugesuche. Nur bei Einwendungen gegen das Bauvorhaben durch Nachbarn, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Ortsbauarchitekten und Ortsvorsteher ferner in allen Fällen, in denen der Ortsvorsteher Bedenken trägt, von sich aus Verfügung zu treffen, soll der Gemeinderat die Entscheidung fällen. Nach einem vom Hause angenommenen Antrag Rembold-Gmünd (Str.) kann durch Ortsbauausführung die Zuständigkeit des Gemeinderats auch für weitere Bauausführungen bestimmt werden. Wenn der Gemeinderat sich für eine Befreiung ausgesprochen hat, so darf der Ortsvorsteher diese Befreiung nicht verweigern (Antrag von Gauß). Freitag nachmittag Fortsetzung.

Stuttgart 17. Juni. Die württembergischen Staatseisenbahnen nahmen im Monat Mai d. J. 5 795 000 M gegen 5 968 000 M im Vorjahr, demnach 173 000 M weniger ein. Die Mindereinnahme in den beiden letzten Monaten (April—Mai) beträgt 376 000 M.

Stuttgart 17. Juni. Portoherabsetzung im Verkehr mit dem Ausland. Vom 1. Oktober d. J. an wird das Porto für einen Brief in einfachem Gewicht von einer Unze (28,3 g) von England nach den Vereinigten Staaten ein Penny (9 Pfg.) betragen. Bestrebungen nach einer gleichen Portoherabsetzung machen sich zur Zeit in England wie in Frankreich für den Verkehr dieser beiden Länder geltend. Daß hierbei politische Erwägungen mitwirken, ist als sicher anzunehmen. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland zu diesen Portoherabsetzungen Stellung nehmen wird.

Stuttgart 17. Juni. Der Polizeibericht schreibt: Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr wurde bei der Gasfabrik in Gaisburg ein 9 Jahre alter Knabe von einem Automobil erfasst und zur Seite geschleudert. Er wurde schwer verletzt in die Diggelklinik gebracht. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen. — Gestern abend kurz nach 11 Uhr wollte ein Kutscher einige Damen am Hoftheater abholen. Dasselbst löste sich an der Droschke ein Wagel, weshalb die Pferde scheuten und davon rannten. Am alten Theaterplatz sprangen sie gegen einen Baum, wobei ein Pferd zu Fall kam und sich so verletzte, daß es mit dem Tierrettungswagen nach der tierärztlichen Hochschule gebracht werden mußte. Das andere Pferd riß sich los, konnte aber im Hofe des K. Hoftheaters eingefangen werden. Der Kutscher und die Insassen der Droschke erlitten keinen Schaden.

Stuttgart 17. Juni. (Strafkammer). Eine umfangreiche Anklagesache wegen Erpreß-

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronz.

(Fortsetzung.)

In diesem Moment hörte ich einen Stuhl rücken. Der Dheim mußte aufgestanden sein, und sagte jetzt mit jenem befehlshaberischen Ton, dessen er sich wie uns allen bekannt ist, sehr häufig zu bedienen pflegt: „Sie haben meine Willensäußerung vernommen. Ich ersuche Sie hiermit ausdrücklich, mich mit dieser Sache, welche keinen Wert für mich hat, nicht mehr zu beschäftigen.“ „Wollen Sie nicht doch erst Einsicht nehmen?“ Ich hörte Papier rascheln. „Nein! Behalten Sie Ihre Geheimnisse für sich, oder machen Sie den Ihnen beliebigen Gebrauch davon, mein Herr. Was mich betrifft — meine Zeit ist von wichtigeren Dingen in Anspruch genommen, und ich muß Sie zu meinem Bedauern, höflichst ersuchen, mich jetzt zu verlassen.“ — „Ganz nach Wunsch, Herr Kommerzienrat!“ — Ich hörte das Begründen eines zweiten Stuhles, entfernte mich eiligst, kam dann dem Baron so entgegen, daß er an eine zufällige Begegnung glauben mußte, und begleitete ihn die Treppe hinab. Jetzt meinte ich etwas für uns Wertvolles erfahren zu können, läuschte mich aber. — Trotz des erlebten Fiascos scheint er auf besseren Erfolg zu hoffen. — Nun — ? Was ist Deine Meinung über diese Angelegenheit, und was rät Dir Dein scharfer Verstand?“

„Meine Meinung willst Du wissen? Ich sprach sie ja vorhin schon aus, als ich Noisoul einen Schurken nannte, welche Ansicht Du ohne weiteres gelten ließe. Er hatte von Madeleine Francois erfahren, daß hier nahe Verwandte Jean Bumeaus oder vielmehr: Paul Hubers, in gesicherten Verhältnissen und hochgeachteter Stellung leben, und hofft nun Geld aus angedrohten Enthüllungen, betreffend das Vorleben und das Ende unseres

unglücklichen Vaters, schlagen zu können, irrt sich jedoch, wie Du selbst heute erfährst. Der Kommerzienrat wies den Zubringlichen kalt und kurz ab, wie es sich gebührte. Unser Dheim ist ein Ehrenmann! Das darf ich mit um so größerem Rechte behaupten, als ich ihn, wie Du wohl wissen wirst, nicht liebe.“

Ein häßlicher, ynnischer Ausdruck entstellte Jeans hübsches Gesicht, als er erwiderte: „Den Dheim liebst Du nicht, davon bin ich allerdings überzeugt, aber etwas weniger gleichgültig dürfte Dir unser werter Better Guido sein.“

„Verwaltest Du hier im Hause das Amt eines Spions?“ fuhr sie auf.

„Welcher Krastausdrucke sich mein Schwesterchen doch zu bedienen liebt!“ spottete er. „Hätte ich etwa als Bruder nicht das Recht, über Dich zu wachen?“

„Nein! Ich bestreite es Dir! — Du warst mir niemals Freund, Stütze und Hüter.“

„Ich will es Dir jetzt sein!“

„Weil Du mich zum Werkzeug Deiner niedrigen Pläne machen möchtest! Nein, Jean, so tief lasse ich mich denn doch nicht hinabziehen. Wie wenig Ehrgefühl mußt Du besitzen, daß es Dir nicht als der Gipfel aller Gemeinheit erscheint, mich in ein verächtliches Intriguenspiel zu verwickeln, um den Mann zu stürzen, dessen Güte wir es verdanken, wenn wir nicht zu rechtlosen, von der Gesellschaft verleugneten Vagabunden wurden.“

„Ah so — es beliebt Dir die Sache umzudrehen und Dich auf einen, dem meinigen ganz entgegengesetzten Standpunkt zu stellen.“

„Unsere Ansichten über das, was sich mit Ehr- und Zartgefühl vertragen, gehen allerdings weit auseinander. Gäbe es ein Geheimnis, von dessen Entdeckung mein Glück, ja mein Leben abhängen würde, so könnte ich mich nicht entschließen, lauschend vor einer verschlossenen Tür zu stehen

ung, Betrugs und Urkundenfälschung beschäftigt gegenwärtig die 3. Strafkammer. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen. Angeklagt sind der ledige Chauffeur Hermann Salin, der ledige Arbeiter Erwin Rothenhäuser, der ledige Buchbinder Georg Englisch, der ledige Schweizer Ladislaus Dahler, der ledige Schreiner Rudolf Ruoff, der ledige Kellner Carl Bauer, der ledige Kaufmann Otto Rieder, der ledige Kaufmann Wilhelm Eging, der ledige Metallbruder Robert Nachtrieb, der ledige Tagelöhner Valentin Reßberger, der ledige Konditor Max Saupp und die verheirateten Portiers Gottfried Bierkorn und Gustav Schaumann. Geladen sind 12 Zeugen und ein Schreibfachverständiger. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit, das Gericht und die Verteidigung waren jedoch der Ansicht, daß kein Grund vorliege die Öffentlichkeit auszuschließen. Die Verlesung der Anklageschrift nahm längere Zeit in Anspruch. Die Angeklagten werden des Betruges und der Erpressung, begangen an einem Beamten a. D., beschuldigt. Wie die Verhandlung ergab, war der Beamte, der als ängstlicher und menschenscheuer Mann geschildert wird, das Opfer schandloser Erpresser. Besonders arg trieben es Salin, Bauer, Rothenhäuser, Englisch, Dahler und Nachtrieb. Sie verlangten von dem Beamten, der zudem noch kränklich ist, teils brieflich, teils persönlich Geld, andernfalls sie ihn wegen angeblicher sittlicher Verfehlungen zur Anzeige bringen würden. Einige Angeklagte erschwanden von dem Beamten Geldbeträge. Insgesamt opferte der Beamte 4000 M. Der Hauptzeuge wurde kommissarisch vernommen. Er bekundete, daß er so wenig menschlich sei, daß er nicht einmal die Hand eines Menschen berühre. Die Angeklagten selbst wissen nichts von sittlichen Verfehlungen des Beamten.

Stuttgart. Am 25. Juni, vormittags 12 Uhr, wird in Stuttgart auf dem altbewährten Cannstatter Wasen die 22. landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet durch den Herzog Albrecht von Württemberg in Gegenwart Seiner Majestät des Königs von Württemberg, einer großen Anzahl geladener Gäste und Vertretern von Behörden und landwirtschaftlichen Körperschaften. Der Katalog der Ausstellung ist bereits in zwei Bänden erschienen und gewährt einen Einblick in die Reichhaltigkeit dessen, was auf der Ausstellung geboten wird. Wir finden 306 Pferde, 657 Rinder, davon 561 Tiere der Höhengschläge, 88 Tiere der Tieflandschläge und 8 Sporthorns, 283 Schafe, 509 Schweine und 193 Ziegen, ferner Geflügel, Kaninchen und Schäferhunde in reicher Beschickung, ebenso Fische in 231 Aquarien; diese wie das Geflügel in

eigenen Hallen, die Hauptanziehungspunkte der Schau sind. Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind hervorzuheben: die Samen, Braugerste und Brauweizen, Hopfen, Flach, Weine, Butter, Käse, Dauerwaren aller Art. Für Butter und Käse wird eine eigene Molkereihalle vorhanden sein, und die Milch- und Käse-Erzeugnisse kommen in einer besondern Kofthalle, die von Jahr zu Jahr größeren Beifall der Besucher gefunden hat, zum Vertrieb. Zum zweitenmal wird in diesem Jahre der Wettbewerb für Trinkmilch, der sich in Düsseldorf so ausgezeichnet bewährt hat, abgehalten. Die Weine werden, wie üblich, wiederum in einer besonderen Weinkofthalle ausgestellt werden. Hiermit sind besondere Weinproben verbunden. Ferner bestehen eigene Kofshallen für Obst- und Schaumweine, sowie zum erstenmal auch eine solche für alkoholfreie Getränke. Das ganze freie Feld des Ausstellungsplatzes nehmen die Maschinen und Geräte mit rund 7000 Stück ein, soweit sie nicht, wie die Haupt- und Vorprüfungsgegenstände, unter Schuppen stehen. In Hauptprüfung haben gestanden, bezw. stehen die Kartoffelernter, Kartoffeltrockner und Milchflaschenpöslanlagen. Die Gruppenausstellung gilt diesmal den Futterdämpfern und den Hackfruchtschneidern, die Sonderausstellungen dem landwirtschaftlichen Bauwesen, der Nebenkultur und den Einrichtungen aus der landwirtschaftlichen Praxis. Das weite Gelände auf dem Cannstatter Wasen ist für Ausstellungszwecke in Straßen eingeteilt, die Namen tragen, so daß man sich leicht zurechtfinden kann. Für die Bequemlichkeit der Besucher ist bestens Sorge getragen. Die Wirtschaften liegen in guten Händen, Post und Telegraph sind auf dem Platze, auch ein Friseur fehlt nicht. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die große, überdachte Tribüne, vor der täglich Vorführungen von Artillerie, Kavallerie, Zuchtpferden, Rindern und Ziegen stattfinden.

Stuttgart 17. Juni. In der Rheinebene muß gestern eine furchtbare Hitze geherrscht haben, sonst könnte man nicht in der ersten Morgenausgabe der „Rheinischen Zeitung“ vom 17. Juni folgendes aus Neustadt a. d. S. vom 16. Juni datiertes Telegramm finden: „Graf Zeppelin, der heute früh in Konstanz zum ersten Male wieder aufgestiegen ist, wurde heute mittag gegen 2 Uhr auf seiner Luftfahrt durch das Rheintal nach Mainz über der Stadt Neustadt gesehen. Sämtliche Eisenbahnstationen des Rheintals hatten telegraphische Anweisung, unter Umständen zu Hilfe zu eilen, falls dem Luftschiffe ein Unglück zustößen sollte. Der Ballon beabsichtigt in Mainz zu landen. Die Probefahrt will zugleich das Problem lösen, ob das Luftschiff auch auf festem Boden (statt auf Wasser) landen kann.“ Graf Zeppelin ist nicht aufgestiegen und wird wohl auch

schwerlich vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche seine erste Fahrt unternehmen.

Wimpfen 17. Juni. Im nahen Hohenstadt geriet das dreijährige Stöckchen des Landwirts Straub in einem unbewachten Augenblick auf das Eisenbahngleis und wurde überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot.

Neckarsulm 17. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am 13. ds. Mts. der Chauffeur Erhardt von hier; er hatte mit seinem Motorwagen vor der „Waldau“ bei Kochendorf ein zweijähriges Kind infolge grober Fahrlässigkeit überfahren und erheblich verletzt. Ohne sich um das blutüberströmte Kind zu kümmern, fuhr Erhardt schleunigst davon. Ein nachsehender Motorradfahrer konnte ihn nicht mehr einholen. Der Vater des verletzten Kindes setzte in der Zeitung eine Belohnung von 20 M für die Ermittlung des Täters aus, was alsbald den gewünschten Erfolg hatte. Das Urteil lautete auf 40 M Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte drei Wochen Gefängnis beantragt. Derartige Fahrer schädigen das Ansehen und oft geradezu die Sicherheit anderer, ehrenwerter Automobilfahrer, indem das Publikum durch solche Vorfälle gereizt und erbittert wird. So wurde erst dieser Tage ein Heilbronner Automobil auf der Straße Weinsberg-Eberstadt ohne jeden Anlaß von zwei Burschen derart mit Steinen bombardiert, daß die Schutzscheibe und die Scheinwerfer zertrümmert und die Insassen durch die Glassplitter und Steine ernstlich gefährdet wurden. Die Täter sind ermittelt. Aus Haß gegen die „Raddler“ hatten Schulbuben ebendasselbe Nägel über die Straße gestreut und lauerten mit Vergnügen auf ihre Erfolge. Passanten verschauten die Burschen, deren Namen nunmehr nach vielseitigen Erhebungen ermittelt werden konnten.

Stuttgart 16. Juni. Der Selbstmord des jungen Bantleon, Bierbrauers hier, wird jetzt erklärt, nachdem nun über die Firma der Konkurs verhängt ist. Wie verlautet, sollen nicht weniger als 560 000 M Schulden, darunter viele Wechselschulden, vorhanden sein. Es sollen hieran ähnlich wie bei der Stadtbrauerei seinerzeit viele kleinere Leute, meistens Handwerker und Wirte beteiligt sein, so daß wie dorten noch eine Anzahl anderer Konkurse die Folge wäre und somit wieder mehrere Existenzen ruiniert werden.

Ulm 16. Juni. Am Montag tagte im Saalbau hier der Württ. Krankenkassen-Verband, zu dem das Ministerium des Innern Min. Rat Dr. Köhler, die Versicherungsanstalt Ob. Reg. Rat Biesenberger, die Kreisregierung Ulm Amtmann Zahn, das Oberamt Ulm Amtmann Schmid als Vertreter entsandte; außerdem war D. B. M. v. Wagner namens des Gemeinderats Ulm erschienen. Hr. Otto Bechtel-Eßlingen eröffnete die Versammlung. Mit dem

Pfui! Das ist kleinlich, das ist niedrig gehandelt und eines gebildeten, wohlterzogenen Menschen unwürdig!

„So! Gebildete, wohlterzogene Menschen sollen also die Augen zu machen und sich die Ohren verklopfen, um nicht zu sehen und zu hören, daß man sie betrügt? Sollen, um nur ja keinen Standa! herbeizuführen, ruhig dulden, daß man sie beraubt, in jeder Weise übervorteilt und sich noch der Wohlthaten rühmt, die man den Bestohlenen erzeigt haben will? — Ha, ha, ha! — Sehr naiv, meine liebe Schwester — oder vielleicht weniger das, als eigensüchtig. Du lebst ja in der schönen Hoffnung, Cousin Guido werde Dich, den Widerstand des Vaters ritterlich bestlegend, heimführen. — Wenn Du Dich da nur nicht irrst! —“

„Rein beschimpfendes Wort über ihn.“

„O Gott, nein! Ich bin schon demütigt und ergebenst mäusehüßl. Natürlich, als Schwiegertochter des Kommerzienrats heimst Du alles wieder ein, um was die Witwe Paul Hubers gebracht wurde, und Du bist vollauf entschädigt. Dein minder vom Schicksal begünstigter Bruder mag dann sehen, wo er bleibt und wie er sich durchschlägt. Nicht wahr, so denkst Du? Ich erlaube mir jedoch, die Angelegenheit von einem wesentlichen anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten, und bin durchaus nicht willens, so ohne weiteres auf eine mögliche Verbesserung meiner Lage zu verzichten. Ich will wissen, was aus dem Gelde des Vaters, also aus dem mir zukommenden Erbe geworden ist und in wessen Hände es gefallen, und werde nicht ruhen, bis ich das erfahren habe. Das ist mein gutes Recht der Selbsthilfe, bei dessen Ausübung Du mich erfolgreich unterstützen könntest, und es in Deinem eigenen Interesse solltest.“

„Das lehne ich entschieden ab und warne Dich ausdrücklich, mit jenem Menschen etwa gemeinschaftlich vorzugehen und Deine Stellung zu mißbrauchen. Meine Augen werden offen sein, und ihr Blick ist scharf. Sei

überzeugt: verbreitest Du unehrenhafte Gerüchte über unseren Wohlthäter oder bemerke ich irgend etwas Deinerseits, was sich nicht mit meinen Begriffen von loyaler Handlungsweise verträgt, so werde ich es als Pflicht betrachten — wenn wir auch Geschwister sind — dem Oheim meine Wahrnehmungen nicht zu verschweigen.“

Er lachte spöttisch auf. „Ich sehe schon: Du hegst den Ehrgeiz, als Schützengel unserer lieben Verwandten segnend über ihren Häuptern zu schweben.“

„Wenn auch das nicht gerade, so will und werde ich Dich doch mit dem Aufgebot der ganzen, mir zur Verfügung stehenden Energie abhalten, dieses Hauses böser Dämon zu sein! — Wir haben uns ausgesprochen und —“

„Ich ziehe mich zurück, gnädigste Prinzessin, wie stets Ihrem Leisen Wink folgend.“ spottete Jean. „Sollte aber in vielleicht nicht allzuferner Zeit ein ungalanter Windstoß die von Hochbero erbauten feenhaften Luftschlösser umblassen, so finden mich Höchst dieselben immer bereit, auf festerer Basis einen Neubau der zusammengestürzten Herrlichkeit zu versuchen. Nur wäre das nicht ganz und gar ohne Unterstützung möglich.“

„Ich verstehe Dich nicht! Geh!“

Beide Arme über die Brust verschränkend, und sich mit ironischer Miene tief verneigend, verließ er das Zimmer.

13. Kapitel.

Immer näher rückte der Zeitpunkt von Margots Vermählung. Da gab's noch viel zu besorgen, und es konnte daher nicht auffallen, wenn Frau Huber oft ausging und oft ganz gegen ihre Gewohnheit, sogar ohne Begleitung. „Warum bedienst Du Dich so selten der Equipage?“ fragte Huber einst, als sie wieder mit sieberhaft brennenden Wangen und sichtlich erschöpft heimgekehrt war.



Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1907 erklärte sich dieselbe einverstanden und erteilte dem Vorstand und Kassier Entlastung. Nach Bericht zählt der Verband 246 Kassen (gegenüber dem Vorjahr 14 mehr). Mit der von der 2. Kammer am 20. Mai beschlossenen Erweiterung der Leistungen der Krankenpflegeversicherung (Ausdehnung der Unterstützungen von 13 auf 26 Wochen) konnte sich der Verband nicht befriedigen. Es wurde vielmehr beschlossen, an die Regierung wiederholt die Bitte zu richten, bei der Krankenpflegeversicherung auch noch ein Sterbegeld und eine Wöchnerinnenunterstützung einzuführen. Referent hierüber war Rechnungsrat Rud. Heilbronn. Bei der hierauf folgenden Wahl des Verbandsvorstandes wurden die beiden Vorsitzenden Bechtel-Schlögen und Rud. Heilbronn wiedergewählt. Verwalter G. Amer-Stuttgart berichtete sodann über die Entwicklung der revisionsärztlichen Einrichtungen. Bis 1. Januar 1908 traten denselben 105 Kassen (mit 151 556 Mitgliedern) bei. Wenn auch bei der Kürze der Einführung derselben ein abschließendes Urteil noch nicht gebildet werden kann, so ist immerhin jetzt schon festzustellen, daß der Durchschnitt der Jahresausgabe an Arzt- und Apothekerlosten bereits im Rückgang begriffen ist. Zum Schlusse dieses Referats wurde noch beantragt, den Krankenkassenverband ins Vereinsregister einzutragen; der Antrag wurde angenommen. Gleichzeitig genehmigte die Versammlung die mit den Revisionsärzten abgeschlossenen Verträge. Verwalter Schwanz-Söppingen beantragte, die Versammlung solle beschließen, an das Ministerium des Innern die Bitte zu stellen, die Einzugsgebühren für die Besorgung der Invalidenversicherungsgeschäfte von 6 auf 7% zu erhöhen, da durch die im Lauf der letzten 5 Jahre eingetretene Steigerung der Preise für die Lebensmittel allerorts Beamten-Aufbesserungen bewilligt werden mußten, zu deren Deckung auch die Versicherungskasse herangezogen werden sollte. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die von etwa 250 Vertretern besucht war.

Friedrichshafen 17. Juni. Es scheint jetzt einigermaßen sicher zu sein, daß der Aufstieg des Grafen Zeppelin am Freitag stattfindet. An der Luftfahrt werden voraussichtlich 16 Personen, vielleicht auch noch mehr, teilnehmen. Die Führung hat in erster Linie Graf Zeppelin selbst, unterstützt von Frhrn. v. Bassus, Oberingenieur Dürr und Ingenieur Stahl. Als Bedienungspersonal sind an Bord 2 Steuerleute und 6 Monteure; ferner werden sich beteiligen 2 Reichskommissare, von denen der eine Professor Herpesell aus Straßburg ist, und 2 Offiziere des Luft-

schifferbataillons Berlin. Welcher Art der erste Aufstieg sein wird, ob er gleich der großen Fahrt gilt oder ob zunächst eine Landung in der Nähe beabsichtigt ist, darüber wird nach wie vor Stillschweigen bewahrt. Das Wetter neigt zu Gewitterbildung. (Schw. Merkur.)

Bingen 17. Juni. Heute am letzten Tage der Prinz-Heinrich-Fahrt hatten die Wagen der Teilnehmer ihre schwerste Prüfung, das Bergrennen bei Bacharach zu bestehen. In Trier wurde von 7 Uhr morgens an in Abständen von einer Minute von 118 Wagen gestartet. Es herrschte kühles, trockenes Wetter. Gegen 11 Uhr langten die ersten Wagen vor der eigentlichen Rennstrecke bei Bacharach an, deren Kurven und Abhänge von Tausenden von Zuschauern besetzt waren. Bis 2 Uhr waren bereits 35 Wagen in Bingen eingetroffen. Die beste Zeit von allen Mercedes-Fahrern hat W. Böge, der für die 6 km lange Strecke des Bergrennens 5 Minuten 20 Sekunden gebrauchte. Wagen Nr. 19 von Georg Günther-Chemnitz hatte das Pech, umzukippen. Bald nach 2 Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt. Zunächst ging es nach Darmstadt, wo der Großherzog von Hessen einen Empfang der Prinz-Heinrich-Fahrer geplant hatte. Da er aber dem Rennen als Zuschauer beigewohnt hatte, unterließ die Begrüßung.

Koblenz 17. Juni. Im hiesigen 28. Infanterie-Regiment sowie im Ehrenbreitsteiner Train-Bataillon ist der Typhus ausgebrochen. Die Typhuskranken wurden alle in das Ehrenbreitsteiner Garnisons-Bozaret gebracht, während die anderen Kranken nach dem Koblenzer Bozaret gebracht wurden. Unter den Typhuskranken befindet sich auch ein Offizier vom 28. Infanterie-Regiment.

Cuxhaven 16. Juni. Der englische Fischdampfer „Margate“, Kapitän Sheppard aus Grimsby, ist heute morgen zwischen Borkum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und von Torpedos 8 42 eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

Berlin 17. Juni. Es liegen bereits sämtliche Resultate der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahlen zum preussischen Landtage vor. Die Konservativen, das Zentrum und die Freisinnigen lehnen auf Kosten der Freikonservativen und Nationalliberalen verstärkt in das Abgeordnetenhaus zurück. Nur in einem Wahlkreise (Berlin 12) hat noch Stichwahl stattgefunden. Die neu gewählten Abgeordneten verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Parteien: Konservative 152 (bisher 144), Freikonservative 59 (64), Nationalliberale 64 (76), Zentrum 105 (96), freisinnige Volkspartei 28 (24), freisinnige Vereinigung 8 (9), Polen 15 (13), Sozialdemokraten 6 (0). Wille 3. — In Berlin-Moabit

ist Stichwahl zwischen der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten erforderlich.

Berlin 17. Juni. Im Prozeß gegen Dr. Riedel wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen Verführung minderjähriger Mädchen zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Nach einem 2 1/2 stündigen Plädoyer wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt. Das Urteil ist morgen Nachmittag zu erwarten.

Berlin 17. Juni. Das Hauptverfahren gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineids ist am letzten Montag eröffnet worden. Gestern hat das Gericht die Schwurgerichtsverhandlung auf 29. Juni und die folgenden Tage festgesetzt. Von der Staatsanwaltschaft sind 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung konnte sich über die Stellung etwaiger Anträge noch nicht schlüssig machen, da bei dem großen Umfang des Aktenmaterials ein Überblick über das Material noch nicht möglich ist.

Berlin 17. Juni. Aus Innsbruck meldet die „Post. Ztg.“: Die Entscheidung, ob die freihetliche Studentenschaft Innsbrucks infolge der durch die Beschlüsse der Rektorenkonferenz neu geschaffenen Lage den Ausstand aufgeben oder fortsetzen werden, wird heute fallen. Doch kann man jetzt schon sagen, daß sie sich für die Fortsetzung des Ausstands entscheiden wird. Rektor Professor v. Scala ist gestern angesichts der Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, zurückgetreten.

Wien 17. Juni. Aus der Universität wird gemeldet, daß die Studenten den Streik als aussichtslos aufgegeben haben, namentlich deshalb, weil Professor Wahrmannd eingewilligt hat, sich an eine andere Universität berufen zu lassen. Voraussetzungen werden die Innsbrucker Studenten ebenfalls einlenken.

Bern 16. Juni. Der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung des Getreidemonopols ist dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich Bericht darüber erstatten soll, ob nicht die Bundesverfassung im Sinne der Einführung des Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren ist.

Petersburg 17. Juni. In Moskau sind die sämtlichen Leiter der Handelsgesellschaft Kraswin, darunter Vater und Sohn verhaftet worden. Die Gesellschaft hat fast alle Eisenbahnen Rußlands beraubt sowie Mißbrauch bei Lieferung von Eisenbahnmaterial ausgeübt. Gleichzeitig wurde noch eine wohl organisierte Bande von Eisenbahn Dieben entdeckt, die Beamte ermordet und andere mit dem Revolver bedroht haben.

„Ach — ich schlaendre so gern von einem Geschäftslokal zum anderen und besähe mir die Schaufenster.“ erwiderte sie. „Es tut mir ja auch gut, Bewegung zu machen. Ich war von früherer Kindheit daran gewöhnt, fing aber jetzt schon an, allzu großer Bequemlichkeit zu hulbigen. Das taugt mir nicht.“

„Du siehst aber selbst erregt und abgeheht aus.“

„O nein, das macht nur der Eifer. Sieh, was ich gekauft habe! — Und, Martin — sei nicht böse — aber —“

„Nun?“

„Wenn Du mir ein wenig Geld geben möchtest.“

Sie war ganz rot geworden und blickte verlegen zu Boden.

Er lachte belustigt. Es war wirklich etwas noch nie Dagewesenes, daß seine Frau mit dem Inhalt ihrer monatlich stets bestens versorgten Kasse nicht reichte. Hatte sie doch sonst Ersparnisse gemacht, und ihm oft genug Gelegenheit gegeben, einer zu weit getriebenen Genauigkeit wegen zu zürnen.

„Nun, nur, werde mir nur keine Verschwenlerin!“ warnte er, sich zur ernstlichen Miene zwingend.

„Ach nein, Martin — ich weiß selbst nicht, wie es zugeht, daß — es soll auch nicht wieder vorkommen.“

„Aber siehst Du denn nicht, daß ich scherze? Du brauchst Dir Gott sei Dank keine Einschränkungen aufzuerlegen. Ich freue mich, wenn Du das endlich selbst einsehst.“

Er zog die Brieftasche hervor und legte mehrere Banknoten auf den Tisch. Sie griff mit zitternden Händen darnach und verschloß das Geld in einem Fach ihres eleganten Schreibtisches. Freude drückten dabei die immer noch hübschen Füge der Kommerzienrätin nicht aus, vielmehr peinliche Befangenheit. Ueberhaupt schien auf dem sonst so harmlosen, stets zufriedenen Gemüte der anspruchlosen Frau jetzt ein lähmender Druck zu liegen. Sie,

die in ihrem Hauswesen immer Heiterkeit und Behaglichkeit zu verbreiten strebte, wurde still, zerstreut und unruhig.

Schon war der Tag festgesetzt, an welchem Margots Vermählung mit Horst von Loschitz stattfinden sollte, als des Bräutigams Mutter ernstlich erkrankte und die Hochzeitsfeier auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte.

Über schien dieser Aufschub sehr unangenehm zu sein. Er war sichtlich verstimmt.

Durchkreuzte früher etwas seine Pläne, so stand ihm in Katharina stets eine liebe, heitere Trösterin zur Seite, aber gegenwärtig harrte er vergebens ihres aufmunternden Zuspruches. Sie senkte das Haupt und blieb stumm.

„So rede doch! Die Sache kann auch Dir unmöglich gleichgültig sein!“ fuhr der Kommerzienrat, durch ihr Schweigen gereizt, heftig auf.

„Ich denke mir — Gott wird schon alles recht machen.“ küßte sie, ohne ihn anzusehen. „Wenn es sein Wille ist, daß Horst und Margot überhaupt kein Paar werden, so müssen wir uns in Demut dieser höchsten Entscheidung unterwerfen.“

„Ueberhaupt kein Paar werden? Was fällt Dir ein? Inwiefern könnte das schwere Leiden oder selbst der Tod unserer guten Gräfin das verhindern? Bist Du krank? Es muß wohl so sein, wenn Du an die Möglichkeit der Auflösung dieser Verlobung denkst. Nein, meine Liebe, gegen eine derartige Blamage würde ich mich denn doch sehr energisch wehren, und wäre sie hundertmal im Himmel oder in der Hölle beschloffen. — Wie Du nur überhaupt auf solche Ideen kommst? — Wirklich, es gibt jetzt mitunter Stunden, wo mir Dein Benehmen und Deine Worte ganz rätselhaft sind.“

„Ich meine nur, daß schon alles so geschehen wird, wie es geschehen soll.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

**Gemeinde Calw.
Bekanntmachung.**

Nachdem die Kapitalwerte (Steueranschläge) der in ihrem Bestand veränderten bzw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 83 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1878 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 83 Abs. 5 dieses Gesetzes 15 Tage lang, und zwar

vom 22. Juni bis 6. Juli l. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer No. 14) aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu. (Art. 79 Abs. 2 des Gef.) Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und längstens

bis zum 9. Juli l. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Verkümmnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3 des Gef.)

Calw, den 18. Juni 1908.

**Stadtschultheißenamt.
Conz.**

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, den 20. ds., mittags 1 Uhr**, hinter dem Rathaus gegen bare Bezahlung:

- 1 vollständiges Bett, bestehend aus 3 Bettlade, Bettrost, Unterbett, 1 Kopfkissen, 1 Kissen und eine Decke, 1 Regulateur und 2 Bilder.

Die Gegenstände sind gut erhalten.
Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren dipl. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 S u. M. l.—.

Absolvent für Calw:
K. Otto Vinçon.

Neubulach, 17. Juni 1908.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Johannes Hermann,
gewes. Stadtschultheiß,
im Alter von 79 Jahren nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Freitag nachmittags 3¹/₂ Uhr** statt.

Der hiesige **Gabelsberger Stenographen-Verein** hält am **Freitag, den 19. Juni**, im „Bad Hof“ seine jährliche **Generalversammlung** ab.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Besprechung über Teilnahme am Verbandstag und dem dabei stattfindenden Waischreiben, 4. Wahlen.

Die Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch höflichst gebeten.

Der Vorstand.
J. Heindl.

Die größte Auswahl in Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gebiegener Ausführung finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft**

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

8 billige Tage. Warenhaus Geschwister Kleemann. Bis Samstag 27. Juni.

Große Partie **Waschleiderstoffreste** für Kinderkleider und Blusen. Sommerleiderreste, 75, 95 S, 1.10, 1.30, 1.50, 1.80, 2.50, 3.50 M. (in weiß und farbig), diese Reste messen 2—7 Met.

Große Partie **weiße Kinderchlupfschürzen** zu enorm billigen Preisen. Große Partie **Damen-Reform-, Nieder- u. Trägerschürzen**, **pr. Stück 1.70**. Große Partie **Corsetts**, jedes Stück **M. 1.60**.

Sonnenschirme und Damenhüte 20% Rabatt. Kinderhüte zu ganz billigen Preisen. **Schärpen, Bänder, Kinderkragen, Handschuhe** etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Wohnungen in Sirsau
von 4—5 evtl. 7—8 Zimmern und Zubehör pr. sofort oder später zu vermieten
Villa Hasenbein.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten
B. Austerer.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, und eine 2-zimmerige Wohnung,
in neuem Hause, mit Glasabfluß und Veranda, in der Nähe der neuen Handelsschule, sind auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz ist bis 1. Oktober zu vermieten.
Wo sagt die Red. ds. Bl.

Mädchengesuch.
Suche auf 1. Juli ein ordentliches Mädchen, welches einfach bürgerlich kochen kann oder etwas im Kochen versteht, bei gutem Lohn und guter Behandlung.
S. Pfau, Weinhandlung, Calw.

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, hat an ruhige Familie bis 1. Oktober zu vermieten
Friedrich Gärtner.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtabaksorte

„Erste Liebe“
(auch Alte Liebe genannt), welche in den meisten Handlungen zu haben ist. Engros-Niederlage bei
Eugen Dreiss, Calw.
Carl & Wilh. Carstanjen, Fabrik feiner Rauchtabake. **Duisburg a. Rhein.**

Der Kenner macht seinen **Hausmost** das Liter 6 Pig. nur aus **HEINEN MOSTEXTRACT**
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Ca. 1000 Liter Obstmost
verkauft, das Liter zu 12 S
Jakob Seyfried, Unterhaugstett.
Calw.

Der Grasertrag
von 25 Viertel Wiesen ist im ganzen oder teilweise zu verpachten.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Fuhrknecht-Gesuch.
Ein solider, im Langholzfahren bewandter Knecht kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Rob. Bürkle, Sägewerk, Pforzheim, Würmtal.

Gefestes, kräftiges **Mädchen oder Frau** zum Zimmerdienst, halbtags gesucht. Wo sagt das Compt. ds. Bl.

Ein tüchtiger **Knecht**, welcher mit Pferden umzugehen weiß, kann sofort eintreten bei
Eugen Stog, Sirsau.

Spekhardt.
Nächsten Sonntag findet **Hunde- und Taubenausstellung** statt, wozu freundlich einladet
Sammtwirt Vörger.

Altburg.
Verkaufe **4 Zwergpinscher** (Rüden), von prämiierter Mutter abstammend.
W. Wentsch, Bäckerei.

